

Lebenswertes Oberpframmern

1. Pframmerner Bürgercafé

am 15. Juli 2023

Zusammenfassung der Ergebnisse



Inhaltsverzeichnis

Einleitung und Zusammenfassung	4
Lebenswertes Oberpframmern für alle Generationen	10
Gegenseitiges Helfen – Alt und Jung	10
Gemeinschaftlicher Lebens-, Freizeit- und Wohnraum	10
Kinder und Jugendliche	11
Kultur und Freizeit.....	11
Migration	11
Leben, arbeiten, wohnen	12
Wohnen im Ort	12
Ortsbild	13
Lebensqualität im Ort – Mobilität und Sicherheit	14
Wünsche und Forderungen für mehr Lebensqualität	16
Bürgerbeteiligung und Transparenz.....	18
Umwelt-, Natur- und Klimaschutz.....	19
Bewahren und Aufwerten:.....	19
Nachhaltige Gesellschaft.....	20
Danksagung.....	21

Einleitung und Zusammenfassung

„Wie wollen wir in Zukunft gemeinsam in Oberpframmern leben? Was macht Oberpframmern für uns lebenswert?“ Mit diesen Leitfragen fand am 15. Juli 2023 von 14:00 - 18:00 Uhr das erste Bürgercafé in Oberpframmern statt. Selbstgebackene Kuchen, frisch aufgebrühter Kaffee und eine vom Gartenbauverein liebevoll dekorierte Kaffeetafel erwarteten an diesem hochsommerlichen Tag die Pframmener Bürgerinnen und Bürger jeden Alters in der Mehrzweckhalle. Sie waren der Einladung des Arbeitskreises Energie gefolgt und gekommen, um ihre Wünsche, Sichtweisen und Ideen für eine zukünftige Dorfgestaltung und Ortsentwicklung zusammenzutragen. Insgesamt 53 Anmeldungen waren im Vorfeld eingegangen. Knapp 50 Personen nahmen an der Veranstaltung teil. Die Alterszusammensetzung ging von 20 Jahre bis über 70 Jahre.

Organisiert und veranstaltet wurde das Bürgercafé vom Arbeitskreis Energie Oberpframmern mit Unterstützung der Gemeinde Oberpframmern und dem Gartenbauverein. Bevor die Veranstaltung offiziell durch den dritten Bürgermeister Korbinian Heinzeller eröffnet wurde und die Besucher von Johanna Brugger in den Ablauf eingeführt wurden, konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus insgesamt fünf verschiedenen Themenfeldern mittels Bepunktung die drei für sie persönlich wichtigsten Schwerpunkte des Tages wählen. Diese lauteten:

- Lebenswertes Oberpframmern für alle Generationen
- Bürgerbeteiligung und Transparenz
- Lebensqualität im Ort (z.B. Mobilität und Sicherheit)
- Wirtschaften, arbeiten, wohnen
- Umwelt-, Natur- und Klimaschutz

Darüber hinaus wurde die Möglichkeit angeboten, auf Wunsch ein eigenes Thema in die Veranstaltung einzubringen. Umrahmt wurden die anschließenden Gesprächsrunden des Bürgercafés von folgenden Fragen:

Was bedeutet für euch lebenswert? Was macht Oberpframmern heute schon lebenswert?
Was braucht es in Zukunft für ein lebenswertes Oberpframmern?

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung, deren Ablauf sich an der Methode eines sogenannten "World Café¹" orientierte, sollten die Teilnehmenden die Möglichkeit erhalten, sich in insgesamt drei Gesprächsrunden à 30 Minuten mit den anderen Gästen zu jeweils einem Thema in Kleingruppengesprächen auszutauschen, um nach einer halben Stunde an einen anderen Tisch mit neuem Thema und einer neuen Personenzusammensetzung zu wechseln. Ziel war es, dass man sich dadurch mit möglichst vielen verschiedenen Menschen zu

¹ Workshop-Methode, die von den US-Unternehmensberatern Juanita Brown und David Isaacs entwickelt wurde

den unterschiedlichen Themen austauschen konnte. Die Gedanken und Ideen während der Gespräche wurden auf den ausgelegten Papiertischdecken notiert. Begleitet wurden die Gespräche von jeweils einer Moderatorin oder einem Moderator.



Abb. 1: Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bürgercafés



Abb. 2: Die Kleingruppengespräche beginnen!



Abb. 3: Der 1. Bürgermeister Andreas Lutz beteiligt sich interessiert an den Gesprächen



Abb. 4: Alle Ideen werden auf die Tischdecken geschrieben, damit nichts vergessen wird



Abb. 5: Immer wieder kommen neue Gruppen zusammen und diskutieren miteinander.



Abb. 6: Ideen werden ausgetauscht, Pläne werden geschmiedet... die Tischdecken füllen sich!

Fotos: Andreas Schreiner

Nach eineinhalb Stunden intensiven und konstruktiven Austausches und einer anschließenden, wohlverdienten Kaffee- und Kuchenpause, trafen sich alle zur gemeinsamen Abschlussrunde. Nun hatten eine Jede und ein Jeder nochmal die Möglichkeit von ihren Erfahrungen während der Gespräche zu berichten und die Ergebnisse des Nachmittags zu diskutieren. Aus den Papiertischdecken der Kleingruppengespräche war eine beeindruckende Vernissage mit vielen bunten Ideen und Vorschlägen entstanden. In lockerer Runde berichteten alle von ihren Eindrücken des Nachmittags.

Auf besonders großes Interesse waren die Themen „Lebenswertes Oberpframmern für alle Generationen“, „Lebensqualität mit Fokus auf Mobilität und Sicherheit“ sowie „Umwelt-, Natur- und Klimaschutz“ gestoßen, aber auch beim Thema „Wirtschaften, Wohnen und Arbeiten“ sowie „Bürgerbeteiligung und Transparenz“ wurden mit großem Ideenreichtum Anregungen eingebracht.

Was „lebenswert für jeden Einzelnen bedeutet, kann sehr unterschiedlich sein. Aber für viele, die heute da waren, bedeutet es vor allem eines: in der Gemeinschaft leben und sich gegenseitig in der Gemeinschaft unterstützen.“ (André Dannemann, Kleingruppenmoderator).

„Durch das Bürgercafé und die aktive Partizipation wird das Wir-Gefühl in der Gemeinde gestärkt“, fasst Initiatorin Johanna Brugger zusammen, „wir alle wollen zusammen etwas verändern und durch das Sammeln von verschiedenen Sichtweisen und Betroffenheiten entstehen gute, teils auch sehr kreative Handlungsansätze.“

Der Tenor am Ende der Veranstaltung: Angesichts des Erfolges bleibt es wahrscheinlich nicht bei diesem einen Bürgercafé. Ein Ziel haben sich die Organisatoren jedoch bereits gesetzt: Beim nächsten Mal soll es gelingen vor allem auch Familien mit kleineren Kindern und junge Erwachsene aus Oberpframmern zum Mitmachen zu gewinnen, denn die waren absolut unterrepräsentiert.



Abb. 7: Die Ergebnisse werden als Vernissage für die gemeinsame Abschlussrunde vorbereitet....



Abb. 8: ...und alle können sich die gesammelten Werke des Nachmittags in Ruhe ansehen



Abb. 9: Die Moderatorinnen und Moderatoren berichten von ihren Erlebnissen während der Kleingruppengespräche



Abb. 10: In gemeinsamer Runde lässt man noch einmal den ganzen Nachmittag Revue passieren



Abb. 11: Wertvolle Beiträge und Gedanken kommen auch aus dem Publikum...



Abb. 12: ...und werden in das vielfältige und bunte Gesamtergebnis des Bürgercafés mitaufgenommen



Abb. 13: Am Ende des Bürgercafés...



Abb. 14: ...gibt viele lachende und zufriedene Gesichter



Abb. 15: Ein rundum gelungener Nachmittag...



Abb. 16: ...an den sich alle noch lange erinnern werden!

Fotos: Mia Huber

Lebenswertes Oberpfammern für alle Generationen

Der Idee dieses Themenschwerpunktes liegt zugrunde, dass die Definition von "lebenswert" für die Menschen von vielen verschiedenen Aspekten abhängt und sich je nach Lebenssituation, persönlichen Bedürfnissen, Alter etc. stark voneinander unterscheiden kann. Andererseits bietet das Miteinander der Generationen und das gegenseitige Unterstützen von Jung und Alt großartige Möglichkeiten, unser Dorf auch in Zukunft als lebenswerten Wohnort zu erhalten. Folgende Ideen wurden zu diesem Thema gesammelt:

Gegenseitiges Helfen – Alt und Jung

- **Talente- und Tauschbörse:**
 - wer kann was? Handwerkliche, künstlerische, sportliche, technische Talente etc.
 - Möglichkeiten einer Plattform z.B. über die Nachbarschaftshilfe, das Seniorencafé organisieren, Aushang einer Liste, Kleinanzeigen/Schwarzes Brett im Gemeindeblatt etc.
 - Eine Art Tauschbörse! Vielleicht sogar auch ausgedehnt auf Mitfahrgelegenheiten.
- **Hilfe beim Online-Banking, Hilfe bei der Handy-Bedienung** (Organisation über einen Verein oder Gründung eines Computer-Arbeitskreises, der im Notfall angefragt werden kann aber auch mal Kurse und Infoveranstaltungen gibt?)
- Idee der **Leihomas und -opas:** z.B. Kinder abholen von Kindergarten/Schule und dafür Hilfe erhalten bei Gärtnerarbeiten, beim Fensterputzen, beim Einkaufen etc.
- **Plötzlich alleinstehend:** was mach ich denn jetzt? Einstieg in die neue Lebenssituation erleichtern, wenn sich alte Gewohnheiten ändern, Gemeinschaft mit ähnlich Betroffenen schaffen, z.B. durch einen Stammtisch für Alleinstehende

Gemeinschaftlicher Lebens-, Freizeit- und Wohnraum

- **Platz für Jugendliche** (für schlechtes Wetter / im Winter) fehlt - dort wo sie selbstbestimmt und unter sich sein können – Jugendtreff
- **Vereinsheim für alle**, barrierefreien Raum unkompliziert zu mieten, einmal pro Woche Treffpunkt eines "Dorfcafés" mit Kaffee, Kuchen, Austausch von Alt und Jung

- **Zentraler Treffpunkt/Begegnungsort in der Ortsmitte**, z.B. vor der Bücherei mit Bäumen, Bänken etc. Der Wunsch nach einem für alle nutzbaren und barrierefrei zugänglichen Treffpunkt wurde mehrfach geäußert. Ziele sind eine gute Vernetzung aller Bürger, gemeinsame Aktivitäten und Interessen verfolgen und Kontakte pflegen zu können. Konkreter Vorschlag ist ein Bürgersaal, der als barrierefreier Treffpunkt für unterschiedlichste Bürgerinteressen dienen kann. Vielleicht kann auch eine kleine Buchhandlung, eine Apotheke, ein Bäcker oder ähnliches dort angesiedelt werden.
- **Betreutes Wohnen** und Seniorenheim unter einem Haus (subventioniert von der Gemeinde), am besten in der Dorfmitte bzw. dort, wo es leicht und gut erreichbar ist
- **Mehrgenerationenhaus** bauen
- Schaffung von Strukturen für **integriertes Wohnen**: Student bei Senior ("Wohnen gegen Hilfe")
- **Wohnungs- bzw. Haustausch**: Familie wächst, braucht größere Wohnung/Haus. Kontakte herstellen mit Senioren, die die Arbeit in großem Haus und Garten nicht mehr bewältigen können und ggf. Haus tauschen.
- **Essen auf Rädern** (Glonn ist ausgebucht hier kann man sich nur auf eine Warteliste schreiben lassen)
- **Gesundes Kochen** für die "Alten" (siehe am Beispiel Moosach) z.B. 1 x die Woche Bockmaier Mittagessen Treffpunkt, jeder kann kommen wer will
- Mehr kleinere Wohnungen schaffen für Jung und Alt
- Unterstützung bei Wohnung- und Hausumbau, z.B. ebenerdige Bäder etc.

Kinder und Jugendliche

- Träger des Kindergartens soll Gemeinde sein

Kultur und Freizeit

- Kulturfahrten zur Oper, ins Theater etc. organisieren
- Tanzkurs für Senioren
- Outdoor-Fitnessgeräte/ gemeinsam Trimm-dich-Pfad bauen
- Open Air Streuobstwiese, Künstlerfest, Cuba Night
- "Ferien"-Programm für Erwachsene/Jugend/Senioren
- Vergünstigter Eintritt für Pframmerner im Steinseebad

Migration

Positiv wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Willkommenskultur in Oberpframmern beschrieben und daraus folgend ein Sicherheitsgefühl. "Flüchtlinge" gehören bei uns einfach dazu.

Leben, arbeiten, wohnen

Oberpframmern wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Bürgercafés als sehr lebenswerter Ort wahrgenommen. Auch die Gemeinschaft im Ort wird als positiv bewertet. Man achtet aufeinander und man fühlt sich gut aufgehoben.

Welche Ideen konkret zu den Themen leben, arbeiten und wohnen gesammelt wurden, wird im Folgenden beschrieben.

Wohnen im Ort

Einer der Vorschläge war, dass **nachhaltiges Bauen** in den Vorschriften verankert werden sollte. Beispiele hierfür waren:

- Regenwassernutzung z.B. durch Zisternen,
- Sonnenkollektoren, PV,
- Dachbegrünung,
- regenerative Wärmeversorgung etc.

Darüber hinaus wurde auch überlegt, ob für **altersgerechtes Bauen** Anreize, z.B. durch Förderungen, geschaffen werden sollten oder dies sogar gefordert werden kann. Ein konkreter Vorschlag war, dass bei Neubauten darauf geachtet werden könnte, dass die Häuser so gebaut werden, dass sie bei Bedarf in mehrere Wohneinheiten getrennt werden können.

Des Weiteren ging es um das derzeit verfügbare **Wohnraumangebot** im Ort, bei dem ein Bedarf an kleineren und bezahlbaren Wohnungen für junge Leute, Alleinstehende und ältere Menschen festgestellt wurde. Gemeinsam wurde überlegt, ob es evtl. nennenswerte Leerstände gibt, die ggf. gemeinschaftlich aufgewertet/genutzt werden könnten. Ein anderer Vorschlag war, ob es nicht eine Möglichkeit gebe, bestehende Regelungen anzupassen um beispielsweise in einer größeren Garage eine zusätzliche Wohnung einzubauen.

Eine dritte Idee war der Vorschlag eine **Pframmerner Wohnungsbörse**. Ein Online-Portal wo Pframmerner untereinander Haus/Wohnung tauschen und vermieten können. Wohnbedürfnisse verändern sich, und so könnte man in seinem Heimatort einfach und schnell eine Alternative finden.

Auch ein **Mehrgenerationenhaus** wurde angesprochen, aber nicht weiter im Detail vertieft. Hier stellte sich die Frage, wer so etwas initiieren könnte und welche Rahmenbedingungen hierfür notwendig sind.

Positiv hervorgehoben wurde in den Gesprächsrunden, dass Oberpframmern bereits heute als zusammenhängender, lebenswerter Ort empfunden wird und dass durch das

Einheimischenbauland Familien vor Ort zusammenbleiben können. Allerdings fehle ein schön gestalteter **Ortskern** oder ein Ort/Treffpunkt, an dem Jung und Alt sich treffen können. Hinsichtlich des Einheimischenmodells wurde angesichts der doch mittlerweile hohen Grundstückspreise noch vorgeschlagen, ob man nicht über **Pachtmodelle** wie zum Beispiel am Stierberg nachdenken könnte (Anm. d. Red.: zum diesem Vorschlag fehlen leider konkretere Informationen).

Neben dem Wohnen *im Ort*, so wurde noch darauf hingewiesen, dass aufgrund der unzureichenden **Anbindung an den ÖPNV** das autofreie Reisen *außerhalb* von Oberprammern nur schwer möglich ist und hier noch Verbesserungsbedarf besteht. In diesem Zusammenhang wurde der Wunsch nach einem Autoteiler geäußert. (Anm. d. Red.: Die betreffende Person hatte den Aufruf im Gemeindeblatt nicht gesehen). Ggf. könnte der Bedarf hierfür immer mal wieder abgefragt werden, so dass sich möglicherweise die notwendigen acht Parteien für einen solchen Autoteiler finden.

Hinsichtlich der Wohnqualität innerorts kam vor allem der **LKW-Verkehr** mehrfach zur Sprache, der ganz abgesehen von der unzureichenden Verkehrssicherheit für Fußgänger und Radfahrer als laut und störend empfunden wird. Es wurde zur Diskussion gestellt ob die stetig wachsende Belastung möglicherweise auch durch "Mautpreller" verursacht würde und ob es eine Möglichkeit wäre, dies durch Kontrollen zu unterbinden. Weitere Punkte zum Thema Verkehrssituation im Ort sind im Kapitel "Mobilität und Sicherheit" zu finden.

Beim Punkt Wohnqualität wurde ebenfalls erwähnt, dass die Natur und das viele Grün geschätzt wird und sich positiv auf Wohlbefinden und körperliche Gesundheit auswirkt. In diesem Zusammenhang kam auch der Hinweis, dass die Grundstücke in den Neubaugebieten mittlerweile nachvollziehbarerweise immer kleiner werden, allerdings die neuen Häuser großzügig gebaut werden und die Gärten dafür kleiner werden. Dadurch schwindet die Grünfläche, die sich positiv auf die Lebensqualität auswirkt. Als Verbesserungsvorschlag kam, ob durch die Gemeinde möglicherweise öffentliche **Grünbereiche zwischen den Grundstücken** geschaffen werden könnten.

Ortsbild

Wie im vorhergehenden Punkt bereits erwähnt und wie auch an anderen Gesprächstischen während des Bürgercafés angesprochen, wird das Ortsbild schon heute als schön empfunden. Verbesserungsbedarf wurde bei bestehenden Firmengebäuden gesehen. Und das Thema Ortskern-Gestaltung bewegte die Leute. Es wurde diskutiert, wo möglicherweise ein Treffpunkt gestaltet werden könnte, wenn möglich sogar mit kleinem Café, ggf. ein paar kleinen Geschäften usw.

Lebensqualität im Ort – Mobilität und Sicherheit



Das Thema „Lebensqualität im Ort – Mobilität und Sicherheit“ wurde gleichauf mit „Lebenswertes Pframmern für alle Generationen“ am höchsten bepunktet. In der ersten Runde diskutierten die Bürgerinnen und Bürger an zwei parallel besetzten Tischen, in der zweiten und dritten Runde fanden sich die Gruppen an einem Tisch auf der Bühne zusammen.

Von Anfang an wurde die Diskussion von teilweise sehr konkreten Wünschen und Vorschlägen zur **Erhöhung der Sicherheit** auf Oberpframmerns Straßen geprägt.



Während es große Einigkeit gab, dass Oberpframmern aufgrund der Menschen, einer guten Nachbarschaft, eines sehr guten Miteinanders, eines ausgeprägten und vielfältigen Vereinslebens und einer Grundversorgung am Ort sehr lebenswert sei, bestand ebenso große Einigkeit darin, dass die Verkehrssituation auf den beiden ortsdurchschneidenden Staatsstraßen die Lebensqualität sehr beeinträchtigt.

Von „lebenswert“ führte die Diskussion in der ersten Runde zur Frage: Wie wird der „Wert des Lebens“ gesehen. Diesen Punkt sahen die Teilnehmenden sehr kritisch angesichts sehr schmaler Fußwege, fehlender Fußwege und Querungsmöglichkeiten, fehlender Radwege und allgemein wahrgenommener hoher Gefährdung von Fußgängern und Radfahrern.

Von allen wurde die klare Priorisierung des fließenden motorisierten Verkehrs vor den Bedürfnissen der Menschen, die hier leben, kritisiert. An vielen Stellen wird der Verkehr als zu schnell wahrgenommen (konkret: S-Kurven Glonner und Münchener Straße, Bushaltestelle Tal, Ortseingang Niederpframmern). Eine hohe Belastung stellt der hohe Anteil LKW-Verkehr dar. Auch ist der Lärmpegel in der Ortsmitte (z.B. im BelPaese-Biergarten) und an den zuvor genannten Stellen erheblich.



Wünsche und Forderungen für mehr Lebensqualität

Wie zu Beginn dieses Kapitels bereits erwähnt, bewegte das Thema Mobilität in Verbindung mit Lebensqualität die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bürgercafés sehr. Dies führte auch dazu, dass das Thema an nahezu allen Gesprächstischen aufgegriffen wurde. Im Folgenden werden deshalb nochmal alle Aspekte aufgelistet, die während der Veranstaltung zu diesem Thema gesammelt wurden:

Fokus Mensch im Straßenverkehr – Thema Geschwindigkeit

- Tempo 30 im ganzen Ort - auch wegen Lärmschutz („Ruhe statt Lärm“)
- Geschwindigkeitsbegrenzungen (auch nachts und am Wochenende)
- (Mehr) solarbetriebene Geschwindigkeitsanzeigen
- „Starenkasten“ in der Ortsmitte und an anderen neuralgischen Punkten

Fokus Mensch im Straßenverkehr – Infrastruktur

- Zebrastreifen – Ampel – Querungshilfen (Bushaltestellen, Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants, Kirche, etc. müssen für jeden sicher erreichbar sein)
- Seniorengerechte Fußwege
- Straßen ohne Gehweg -> Spielstraße -> Sicherheit!
- „Schleichwege“ für Senioren und Kinder ausbauen
- Mehr Kinderspielstraßen
- Piktogramme auf Straßen, z.B. „Rücksicht macht Wege breiter“
- Ortsschilder versetzen, z.B. in Richtung Sportheim / Glonn
- Straßenverengungen / Schwellen -> schnelles Durchfahren unterbinden
- Kreisel (oder Verschwenkung) bei Ortseinfahrt von Glonn / Einmündung Wendelsteinstraße vor allem zum LKW-Einbremsen
- Ortsumgehungen
- Mitfahrbankerl: Nutzung bewerben & mehr Standorte ausbauen
- Autoteiler Oberpfammern regelmäßig im Gemeindeblatt oder per Flyer abfragen. Nicht alle haben den Aufruf in der Vergangenheit im Gemeindeblatt wahrgenommen
- Rufbus tagsüber, Erreichbarkeit des Rufbusses verbessern, funktioniert manchmal unzuverlässig

Verbesserungen für Radverkehr

- Mehr Radwege!
- Einkaufen mit dem Rad attraktiv machen
- Alltagstaugliche Radwege

- Vorrangstraßen für Radfahrer
- Gute Radwege in alle Richtungen: konkret nach Egming, Zorneding und Glonn
- Wichtig: Radweg zwischen den Schulen Oberpframmern – Egming
- Radweg zum Gymnasium Kirchseeon
- Straße nach Aich braucht Radweg
- Radweg zum Sportplatz breiter machen
- „Ortsumgehungen“ für Radfahrer, z.B. für Freizeitverkehr zum Steinsee Alternativrouten schaffen und beschildern, um den Ort abseits der Staatsstraßen sicher zu durchqueren
- Markierte Radspuren auf den Durchgangsstraßen
- Vorbild Schweiz: gelbe Linie auf Straße für Radfahrer
- Mehr Radwegbeschilderungen / Karte
- Bucher Weg zum Radeln früher/besser aufkiesen
- Weitere Feldwege für Radfahrer (Zorneding, Edeka) früher in der Saison aufkiesen
- Mehr und gute Radlstände zum Anketten

Lärm

- Weniger Lärm! (siehe Thema Geschwindigkeit)
- Lärmreduzierung für Pframmerns Biergärten und Cafés
- LKWs als „Mautflüchter“ stoppen
- Ortsdurchfahrt für nicht notwendigen LKW-Verkehr sperren
- Durchfahren unattraktiv machen-
- Flüsterasphalt

Sicherheit

Schließlich wurde Lebensqualität auch unter dem Aspekt des Sicherheitsgefühls und der Angstfreiheit diskutiert. Dazu gehören eine gute Beleuchtung, jedoch keineswegs Überwachungskameras. Als bedrohlich wurden die in letzter Zeit häufiger wahrgenommenen Sachbeschädigungen thematisiert.

Bürgerbeteiligung und Transparenz

Wie bereits an anderen Thementischen, so wurde auch in den Gesprächen zum Thema "Bürgerbeteiligung und Transparenz" festgestellt, dass der Informationsfluss in der Gemeinde noch besser werden könnte. Schwerpunkt war an diesem Thementisch vor allem, inwiefern mehr Bürgerbeteiligung und transparente Kommunikation hinsichtlich politischer Entscheidungen möglich sein könnte. Beispielsweise wurde auch vorgeschlagen, ob nicht mehr Einbindung der Bürger bei der Gestaltung und Ausweisung sowie bei den Vorgaben in Neubaugebieten möglich wäre.

Es wurde angemerkt, dass das Gemeindeblatt zwar als informativ empfunden wird, darin allerdings nur über bereits Beschlossenes informiert wird. Ein Vorschlag war eine aktivere Informationspolitik vor Beschlüssen zu etablieren, beispielsweise durch einen gesonderten Newsletter oder durch regelmäßige Treffen mit dem Gemeinderat, bei denen Rederecht der Bürger besteht.

Darüber hinaus wünschten sich einige auch eine bessere nachbarschaftliche Kommunikation, mehr Verständnis und Rücksichtnahme und direkte Aussprachen bei Problemen wie zum Beispiel Lärmbelästigung.

Umwelt-, Natur- und Klimaschutz

Lebensqualität durch gesunde Umwelt

Als Beispiel dafür, was Oberpframmern lebenswert macht, wurden unter anderem der umliegende Wald und der Steinsee genannt. Zitat: *“: Unsere Landschaft, unsere Natur, unsere Heimat. Oberpframmern ist schon sehr lebenswert.“*

Zum Erhalt der Lebensqualität unter Berücksichtigung von Umwelt und der wunderbaren Natur rund um das Dorf, gab es konkrete Wünsche und Forderungen, die auch die Klimaveränderungen und Klimawandelfolgen einbeziehen:

- Mehr Grün im Ortsgebiet
- Grüngürtel, auch um Neubaugebiete herum und zwischen den Häusern eines Neubaugebietes
- Mehr Bäume – weniger versiegeln
- Hitzeschutz – Konzept und Prophylaxe

Diese Themen wurden auch an anderen Gesprächstischen diskutiert (vgl. auch Kapitel "Leben, arbeiten, wohnen"), was zeigt, dass dieses Thema viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Bürgercafé bewegt hat.

Das **1. große Hauptthema** der Gesprächsrunden an diesem Tisch war: „Bewahren & Aufwerten“. Also das bewahren, weshalb wir alle gerne hier leben und dasjenige aufwerten, wo wir noch etwas verbessern können.

Bewahren: Natur, Steinsee, Wälder, geringe Versiegelung, dörflicher Charakter (soweit möglich), Gemeinschaft und **Aufwerten.** Das **2. große Hauptthema** war Nachhaltige Gesellschaft

Bewahren und Aufwerten:

Artenschutz:

Dies war eines der brennenden Themen, zu dem die folgenden Vorschläge seitens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer geäußert wurden:

- Zusammenhängende Hecken entlang von Straßen und Wegen und zwischen Feldern
- Alleen entlang von Straßen anlegen
- Zusammenhängende Blühstreifen entlang von Straßen und Wegen und Feldrändern: dauerhafte Entschädigung für die Fläche an die Landwirte, die die Flächen zur Verfügung stellen. Jeweils in Höhe der damit „verlorenen gegangenen Ernte“.

nachhaltiger Umgang mit Energie und Dorf sauber halten

- Windenergie für Oberpfammern
- Wärmenetz und regenerative Wärmeversorgung in Oberpfammern
- Energiegemeinschaften / Energysaving unter Nachbarn
- Ladegemeinschaften f. E-Mobilität
- Kippenbehälter an öffentlichen Aufenthaltsräumen anbringen (an Sitzbänken und Bushaltestellen)

Nachhaltige Gesellschaft

Einigkeit bestand darin, dass die Gemeinschaft das Kernelement eines guten Lebens ist. Vor diesem Hintergrund kamen in dieser Gesprächsgruppe ähnliche Aspekte zur Sprache, die teilweise auch im Kapitel "Lebenswertes Oberpfammern für alle Generationen" beschrieben sind. Und auch der gemeinsame Begegnungsort im Dorf war an diesem Tisch wieder Thema.

Eine nachhaltige Gemeinschaft gelingt z.B. durch **Nachbarschaftshilfe**: durch Hilfe beim Rasen mähen, Dinge reparieren, Auto fahren, einem "Gartenteiler" (Senioren können Ihren Garten gar nicht mehr nutzen, pflegen und bewirtschaften und würden sich über Hilfe freuen. Junge Familien können sich vllt. keinen großen Garten leisten).

Des Weiteren wurde die Einführung eines **halbjährlichen Rama dama** vorgeschlagen. ein Event mit allen Vereinen zur Unterstützung des Burschenvereins.

Pfammerner Maschinenring: Eine Liste (online einsehbar) wo jeder seine Maschinen/Geräte/Nutzdinge inkl. Abholadresse eintragen kann, die man selber nicht täglich benötigt und die man bereit ist mit anderen zu teilen. Z.B. Rasenmäher, Bohrmaschinen, Motorsäge, Entsafter, Brotbackautomaten usw. usw. Idee: jährlicher Beitrag von 3€ um etwaige Reparaturen durchführen zu lassen, wenn mal was kaputt geht oder Einführung eines regelmäßigen **Repaircafés**.

Und zuletzt wurde noch angemerkt, dass die Haltung eines jeden Einzelnen als Vorbildfunktion für eine nachhaltige Gesellschaft fungieren kann. Als Beispiele hierfür wurden genannt: Im sozialen Umfeld Bewusstsein schaffen: z.B. bei Mährobotern und Steingärten, sich gegenseitig informieren: wie kann man seinen Garten naturverträglich gestalten, wo kann man Energie sparen.

Danksagung

Zum Abschluss möchte sich der Arbeitskreis Energie bei allen bedanken, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben.

Unser Dank geht an die Gemeinde für die tatkräftige Unterstützung beim Auf- und Abbau der Veranstaltung, für die finanzielle Hilfe und für die Offenheit gegenüber einer solchen Veranstaltung, die es in dieser Form bislang in Oberpframmern noch nicht gegeben hat.

Ein weiteres herzliches Dankeschön richtet sich an den Gartenbauverein, der für die wunderschöne Dekoration der Mehrzweckhalle gesorgt hat und der mit Kaffee und Kuchen die Leute bestens versorgt hat.

Und unser Dank geht natürlich auch an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bürgercafés. Ohne Sie hätte die Veranstaltung nicht erfolgreich stattfinden können. Sie haben einen entscheidenden Beitrag dazu geleistet, dass das Bürgercafé ein vielfältiges, kreatives und wegweisendes Ereignis für unseren Heimatort Oberpframmern geworden ist.

Alle Inhalte dieser Broschüre, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, beim Arbeitskreis Energie Oberpfammern.

www.energiewende-oberpfammern.de